

Die Diskussion ging davon aus, daß dem Hochschulwesen und den Forschungsinstituten der Deutschen Akademie der Wissenschaften eine außerordentlich große Rolle bei der Schaffung des notwendigen wissenschaftlichen Vorlaufs für die Produktion zukommt und daß es deshalb gilt, alle vorhandenen Reserven zu erschließen, die vor allem in einer straffen wissenschaftlichen Planung und Leitung der Lehr- und Forschungsarbeit und in der Verstärkung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu suchen sind.

Trotz Fortschritten in der Konzentration der Forschung auf die Schwerpunkte der staatlichen Pläne wurde kritisiert, daß nach wie vor Subjektivismus in der thematischen Planung und daraus folgende Zersplitterung der Forschungskapazität die zügige Lösung von Schwerpunktaufgaben behindern.

In den Diskussionen wurde betont, daß es zur Beseitigung der Zersplitterung der Forschungskapazitäten an den Hochschulen, Universitäten und Akademien darauf ankommt, durch die Schaffung komplexer Forschungsthemen, durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit innerhalb der Institute zwischen ihnen und mit den VEBs und WBs die volkswirtschaftliche und wissenschaftliche Effektivität der Forschungsarbeiten zu erhöhen.

Die Diskussion über die Aufgaben bei der Durchsetzung der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“ machte deutlich, daß vor allem für die Profilierung der Lehre und Forschung klare Entscheidungen notwendig sind. Zahlreiche wertvolle Vorschläge und Programme zur Profilierung, die an den Universitäten und Hochschulen ausgearbeitet wurden, sind bisher nicht realisiert. Dies verzögert die Herausbildung eines den Erfordernissen unserer Volkswirtschaft und der Entwicklung der Wissenschaften unter den Bedingungen unserer Republik entsprechenden Profils der wissenschaftlichen Einrichtungen. Die Diskussion zeigt, daß es jetzt darauf ankommt, das wissenschaftliche Profil zu gestalten und so zu einem modernen, sozialistischen Hochschulwesen zu kommen, dessen Struktur von den volkswirtschaftlichen und wissenschaftlichen Belangen der DDR bestimmt ist. Diese Forderung trifft in gleichem Maße für die Institute der Akademien zu.

Sehr ernste Kritik wurde in der Vorbereitung des Parteitag und der Hochschulkonferenz an der mangelnden Effektivität in der Ausbildung geübt. Durch schlechte Studienergebnisse, vorzeitige Abgänge und Studienzeitüberschreitungen werden wertvolles Volksvermögen verschleudert und der sozialistischen Gesellschaft dringend benötigte hochqualifizierte Fachkräfte